

Schülerhilfe Senegal

Kontakt:

Dr. Ute Gierczynski-Bocandé
B.P. 5740 Fann Dakar / Senegal
Tel. Dom. 00221 33 951 37 51
Mobil: 00221 77 099 17 93
Email: utegbocande@yahoo.fr



DANKE! Schülerhilfe Senegal 2025

Liebe Spenderinnen und Spender,

Zu Beginn des neuen Jahres möchten wir einen kleinen Rückblick auf ein erfolgreiches Schuljahr 2025 halten und Ihnen und Euch unseren herzlichsten Dank für Ihre und Eure Unterstützung übermitteln.

Wir konnten alle Projekte mit Erfolg weiter führen, was bei den steigenden Lebenshaltungskosten und den wachsenden Schülerzahlen nicht einfach war. Aber Dank vieler kleiner und großer, einzelner und gemeinsamer Engagements konnten die 100 Schülerinnen und Schüler des Internats Salemata und die 60 Schülerinnen und Schüler der Wohnheime Ethiolo, Oubadji und Kevoye wieder ein Jahr lang gepflegt und versorgt werden und hatten einen sicheren Ort zum Lernen und Leben. Ebenfalls die mehr als 500 Schüler und Schülerinnen der Dorfschulen können auf ein gutes Jahr zurückblicken.

Das Internat (Schülerwohnheim) Salemata und die kleineren Wohnheime sind für die Kinder aus den entlegenen Bergdörfern, in denen es keine weiterführenden Schulen gibt, die einzige Möglichkeit, eine weiterführende Schulbildung zu erhalten, für die sie sehr dankbar sind. Ein Gymnasium gibt es nur in Salemata, und Oubadji, Ethiolo und Kevoye verfügen immerhin über ein Collège (Mittelschule), so dass dort die mittlere Reife absolviert werden kann, und in Salemata auch das Abitur. Die Erfolgsquoten im letzten Jahr waren überzeugend, fast alle Schülerinnen und Schüler haben die Examen bestanden und die Abiturienten gehen jetzt größtenteils auf eine Universität oder berufsbildende Schule.

Im Internat konnten Dank der Spenden auch wieder wichtige Reparaturen durchgeführt, neue Matratzen gekauft und alles neu gestrichen werden. Im Wohnheim Kevoye wurden Toiletten gebaut und im Wohnheim Ethiolo wurden die Unterkünfte teilweise renoviert.

Auch in den Dorfschulen konnten mehrere Reparaturen und neue Dachdeckungen durchgeführt werden. Diese nunmehr 23 kleinen Schulen, bestehend oft nur aus einem Klassenzimmer, ermöglichen es Kindern aus ganz abgeschnittenen Gegenden, eine Grundschulbildung (1.-3. oder auch 4. Klasse) zu erhalten. Danach sind sie groß genug, um auf die nächste staatliche Schule zu gehen, diese liegen aber nur in den größeren Dörfern, so dass die Dorfschulen der Schülerhilfe für sie die einzige Möglichkeit sind, in eine Schule zu gehen.

Die Organisation ANEEB, die Schüler/innen und Student/innen aus der abgelegenen Grenzregion Kedougou (die zwischen den Problemstaaten Mali und Guinea liegt), wurde auch 2025 wieder unterstützt, um den Student/innen eine Chance zu bieten, ihr Studium oder ihre Ausbildung zu Ende zu führen, wobei anzumerken ist, dass die meisten von uns unterstützten Student/innen wieder zurück in ihre Region gehen und dort auf vielerlei Weise zur Entwicklung beitragen, in Schulen, Krankenstationen, Unternehmen, usw.

Nun möchten wir Ihnen und Euch allen nochmals sehr sehr herzlich für Ihr und Euer Engagement und Unterstützung danken! Wir danken:

- 📖 Dem Eine Welt Laden, der seit 1994 als Projektträger das Schülerhilfeprojekt erst möglich macht und dessen Mitarbeiter/innen sich unablässig und effizient dafür einsetzen, dass Spendenaufrufe weitergegeben und potentielle Spender gewonnen werden, die mit der Mariengemeinde das Faire Frühstück organisieren, mit dem Bücherhaus die Afrika-Lesung, und vieles mehr. Herzlichen Dank dem Vorstand und allen Mitarbeiter/innen für Euren Einsatz!
- 📖 Dem Kirchenvorstand, den Konfirmandinnen, dem Alfi-Kreis und besonders Pastorin Uta Junginger der Mariengemeinde, deren Engagement seit sehr langen Jahren maßgeblich zur Schülerhilfe beiträgt: Dank Eurer Unterstützung kann das Internat Salemata verlässlich funktionieren und es können Kleinstipendien vergeben werden. Vielen vielen Dank!
- 📖 Den Schülerinnen und Schülern, besonders der Senegal-AG, den Lehrern und der Schulleitung vom Hannah Ahrendt Gymnasium für Euren so kreativen und konstruktiven Einsatz, der das Fundraising für die Schülerhilfe zu einem Erfolgsmodell gemacht hat, durch Internet-Spendenaktionen, Bazare, Gala-Diner und, das war eine tolle Überraschung, die sehr großzügige Spende des letzten Abi-Jahrgangs. Merci beaucoup, thank you very much, Ayierikedji mbang.
- 📖 Dem Bücherhaus Barsinghausen, das jährlich eine Afrika-Lesung organisiert und den gesamten Erlös der Schülerhilfe zukommen lässt. An Karin Dörner und ihr engagiertes Team: Ganz herzlichen Dank!
- 📖 Den vielen „Abonnenten“ der Schülerhilfe, die monatlich eine Summe überweisen, das ist eine verlässliche Hilfe, auf die wir zählen können! Sehr herzlichen Dank!
- 📖 Den großzügigen Spendern und Spenderinnen, die darum bitten, dass Geschenke zu persönlichen Anlässen (Geburtstag, Jubiläum, Trauerfall, u. a.) in Form von Spenden für die Schülerhilfe gegeben werden, das ist ganz großartig. Ganz lieben Dank!
- 📖 Den Familien und Freundeskreisen, die sich für das Projekt einsetzen: Ein großes Dankeschön!

Für die Leser/innen, die noch etwas Zeit haben, schreiben wir hier einige Informationen und Neuigkeiten etwas ausführlicher:

Internat Salemata

Wie in den Vorjahren konnte das Projekt Schülerhilfe für den Unterhalt des Internats inklusive gesundheitliche und soziale Betreuung, große und kleinere Renovierungs- und Erneuerungsarbeiten aufkommen. Die Schüler und Schülerinnen haben ihre Talente beim Gemüsebau und der Hühneraufzucht erproben können, denn der Gemüsegarten und der Hühnerstall boten ihnen Gelegenheit, sich praktisch zu betätigen und gleichzeitig zu einer abwechslungsreichen Ernährung beizutragen.

Das Schülerwohnheim (Internat genannt) in Salemata ist das Herz- und Zentralstück der Schülerhilfe Senegal. Dank der Schülerhilfe wird ca. 100 Kindern der Schulbesuch und der Verbleib auf der Schule ermöglicht, und ebenfalls ihr Schulerfolg! Auch 2025 konnten die Internatsbewohner/innen wieder gute Erfolge aufweisen: sämtliche Mittelschulabschlusskandidaten haben ihren Abschluss erreicht und die meisten Abiturkandidaten auch. Das Internat bietet eine Heimat für Schüler und Schülerinnen aus den entlegenen Dörfern, die Dank der regelmäßigen Spenden gut gepflegt und umsorgt werden können. Die Schülerhilfe zahlt nicht nur die Verpflegung, sondern auch alle anderen Ausgaben: medizinische Versorgung, Strom, Wasser, Gehälter von Hausmeister Fimin und zwei Köchinnen sowie diverse Renovierungsausgaben.

Die Finanzierung des Schülerwohnheims wird zu mehr als 90 % aus den Spenden des Schülerhilfeprojekts bestritten. Die Schülereltern steuern Hirse, Mais und Erdnüsse zur Verpflegung bei, was schon eine Erleichterung ist, aber bei weitem nicht ausreicht. Auch angesichts der o. a. großen Preissteigerung der Nahrungsmittelpreise in Senegal ist das Wohnheim weiterhin auf unsere konstante Unterstützung angewiesen.

Schülerwohnheime in Ethiolo, Oubadji, Kevoe

Die Schülerhilfe Senegal unterstützt auch das kleine Schülerwohnheim der Schüler aus Ethiolo (Foyer d'Ethiolo). Das Dorf liegt 12 km von Salemata entfernt und hat nur eine Mittelschule, aber kein Gymnasium. Die derzeit 30 Gymnasiasten aus Ethiolo leben in Salemata in ihrem „Foyer“, Die Schüler/innen werden von ihren Eltern so gut es geht mit Nahrungsmitteln versorgt, aber es reicht nicht aus, und so erhalten die Schüler des Foyers monatlich einen Zuschuss zum Kauf von Nahrungsmitteln, die sie selbst zubereiten.

Wir unterstützen auch zwei weitere Schülerwohnheime: in Oubadji und Kevoye, das sind kleine Orte im Grenzgebiet zu Guinea, die nur über ungenügende Infrastrukturen verfügen und in denen die Kinder aus den noch entfernter liegenden Dörfern dankbar für die Wohnmöglichkeiten sind und damit die Möglichkeit, das Collège im Zentraldorf (Kevoye, Oubadji) zu besuchen. Auch diese Wohnheime erhalten einen monatlichen Zuschuss für die Versorgung der Schülerinnen und Schüler.

Die Dorfschulen

Das Dorfschulen-Projekt wurde auch 2025 mit viel Erfolg fortgesetzt. Anfang Dezember starteten 25 Dorfschulen ins neue Schuljahr, mit beinahe 500 Schülern und Schülerinnen, die hier die erste bis dritte bzw. vierte Klasse absolvieren, bevor sie in eine staatliche Grundschule gehen können. Und auch, falls sie dies nicht tun sollten, haben sie immerhin ein Bildungsfundament, können lesen, schreiben, rechnen, was eine gute Grundlage für weitere Initiativen ist.

Unsere **Stipendiaten** haben im vergangenen Jahr gute Fortschritte erzielt: Angélique studiert Jura im dritten Jahr und möchte die erste Rechtsanwältin in Kedougou werden. Coumba studiert Soziologie, und Bernadette Bonang, Chiprien Bindia und Constance Sanogo gehen für ein Jahr auf die Grundschullehrerschule in Mbour, von der aus sie dann direkt eine Lehrerstelle in der Region Kedougou bekommen, denn im Bassariland gibt es viele zu besetzende Lehrerstellen. Alle Stipendien konnten Dank von sehr großzügigen Einzelspenden finanziert werden.

Die **Studentenorganisation** der Bassari-Studenten ANEEB trägt dazu bei, dass weniger Studenten aus dem weit entfernten Bassariland das Studium in Dakar abbrechen und mehr Studenten ihren Abschluss machen können. Die bisher von der Schülerhilfe unterstützten Studenten haben zum großen Teil eine Stelle in ihrer Heimatregion gefunden.

Abschließend und wegweisend möchte ich hier wieder unser Motto betonen: **Bildung und Ausbildung sind die Grundlage jeglicher Entwicklung.** Gut ausgebildete junge Menschen haben mehr Chancen, in Senegal und generell vor Ort eine Arbeit zu finden. Sie sind weniger anfällig für die Versuchung der Emigration und bleiben im Lande. Deshalb ist die Hilfe für Schüler und Schulen ein wirkungsvoller Ansatz für eine nachhaltige Entwicklung in Afrika, aber auch als Vorbeugemaßnahme gegen die Emigration.

Eine gute Bildung ist die Garantie für verantwortungsbewusste Bürger, die sich aktiv für Demokratie, Meinungsfreiheit und Menschenrechte einsetzen. Auch unter diesem Aspekt wird deutlich, wie wichtig, ja wie dringend notwendig es ist, die Bildungsdynamik aufrechtzuerhalten und weiter zu tragen. In diesem Sinne ist jeder „Cent“ wichtig und jeder Euro wird konstruktiv eingesetzt, um immer mehr Schülern die Chance einer Schulbildung zu geben und ihnen den Weg in ein erfolgreiches und selbstbestimmtes Berufsleben zu ermöglichen.

Im Namen unserer Partner, der Schüler und Schülerinnen sowie der Schülereltern danke ich allen sehr herzlich für Ihre und Eure großzügige Unterstützung! Wir wünschen Euch und Ihnen ein

Glückliches, gesundes und friedvolles Jahr 2026

***Ute Gierczynski-Bocandé**
Dakar, den 11. Januar 2026*

Anliegend:
Foto-Impressionen
Allgemeine Projektinformationen



Die Internatsschüler und Schülerinnen in Salemata wünschen allen ein gutes neues Jahr!



Ernte im Gemüsegarten, dah. Hühnerstall



Einer der Jungenschlafsäle im Internat Salemata



Toilettenbau im Wohnheim Kevoye



Louise im Wohnheim Kevoye



Einige Schüler/innen im Wohnheim Kevoye



Ganz fein gemacht! Iguema und Ethira haben ihr Diplom des Berufsausbildungszentrums erhalten und freuen sich sehr! Sie danken allen Spendern und Spenderinnen sehr und sehen optimistisch in die Zukunft!

Informationen über die Menschen im Bassariland. Armut im Goldgebiet und Die Bedeutung der Bildung: Dorfschulen, Grundschulen und Internate in Salemata

Kedougou ist die am weitesten von Dakar entfernte Regionalhauptstadt, 700 km östlich von Dakar gelegen, in Grenznähe zu Mali und Guinea, in mitten von Hügeln und durchzogen vom Gambiafluss. Salemata ist der Hauptort des gleichnamigen Departements.

Die Menschen in der Region Kedougou und im Bassariland sind meist Bauern. Die Gegend ist mit ihren Bergen und Hügeln landschaftlich reizvoll, aber auch sehr arm. Wenn die Regenzeit gut ist und die Ernten ausreichen, können sie zumindest leben, aber wenn es eine Trockenperiode gibt, sieht es schlecht aus. In den Bergdörfern scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Allein durch die Dorfschulen kommt etwas „Modernität“ in die Dörfer, damit sich die Kinder später auch in den Städten und anderen Teilen des Landes zurecht finden können und eine schulische Basisausbildung bekommen, die ihnen den Besuch weiterführender Schulen ermöglicht.

Am Rande des Bassarilandes liegen Sabadola, Saraya und andere Dörfer mit riesigen Goldarealen, die mit Stacheldraht und Stromdraht abgesichert sind. Darin leben die Angestellten (Australier, Kanadier, Südafrikaner) wie in einem goldenen Käfig mit gesprengtem Rasen, Schwimmbad, permanenter Beleuchtung; in den Dörfern rund herum gibt es weder Strom noch fließend Wasser noch Krankenstationen noch Schulen. Die Dorfbewohner müssen häufig den sich ausdehnenden Goldschürfarealen weichen, bekommen aber keine oder nur eine ungenügende Entschädigung für ihr Land und müssen sich in der Regionalhauptstadt Kedougou niederlassen und Arbeit suchen. Die Arbeitslosenrate liegt bei über 60 %. Viele Landflächen und Wasserläufe sind auf Dauer vergiftet vom Zyankali, das beim Goldabbau verwendet wird. Die Goldgesellschaften stellen häufig Arbeiter und Angestellte aus anderen Regionen an, weil sie meinen, die Bewohner der Region Kedougou seien nicht genügend ausgebildet für die Arbeit in den Goldminen. All diese Dinge schaffen Frustrationen und Hilflosigkeit.

Die Region Kedougou ist sehr schön, sehr arm und sehr gefährdet. Ein Bericht über die Unruhen in Kedougou im Dezember 2008 steht in der Website www.kas.de/senegal, unter: Veröffentlichungen 2009 <http://www.kas.de/senegal-mali/de/publications/15600/>. Ein weiterer Lesetipp ist: Der lange Weg zur Bildung im Bassariland. <http://www.kas.de/senegal-mali/de/publications/23131/>

Viele Menschen sind zutiefst vom Staat enttäuscht und fühlen sich vernachlässigt, ja, vergessen. In Kombination mit dem plötzlichen Goldsegen in einigen Gebieten der Region, mit den Eisen- und Marmorfunden und jetzt auch noch Uran, steigt das Risiko sozialer Unruhen stark an. Zudem ist Kedougou eine Grenzregion zwischen den von Militärjuntas regierten Staaten Guinea und Mali, wobei die zunehmenden terroristischen Anschläge in Mali auch in den umliegenden Ländern als Bedrohung empfunden werden.

Bildung ist das einzige Mittel, mit dem die Bewohner der Region Ausbeutung, Enteignungen und andere Benachteiligungen entgegenwirken und für die Entwicklung ihrer Region und den Erhalt ihres Lebensraumes arbeiten können.

Deshalb haben die Priester in Salemata mit Hilfe von Misereor Aachen in den 2000er Jahren die Buschschulen – heute nennen wir sie **Dorfschulen** - eingerichtet, die mit den kärgsten Mitteln auskommen. Die Dorfschulen stehen in Dörfern, die sonst über keinerlei schulische Einrichtungen verfügen und wo die Kinder drei und manchmal auch vier Jahre lang Lesen, Schreiben und Rechnen lernen. Häufig findet der Unterricht in einem alten Stall, in einer Hütte oder einfach unter einem Baum statt. Die Lehrer bekommen ein symbolisches Gehalt von ca. 100 Euro aus dem Misereor-Projekt, das ist ihr Beitrag zu den Schulen. Aber sie arbeiten gerne in den Dorfschulen, da sie sehen, dass ihren Schüler/innen durch diese Basisausbildung viele Türen geöffnet werden. Während Lehrergehälter und Lehrmaterial von Misereor finanziert werden, müssen die Schulen von den Schülereltern selbst gebaut werden, es sind Hütten aus Ästen und Zweigen, die Sitzgelegenheiten sind Baumstümpfe, Hocker aus Brettern und die Tische bestehen aus zusammengebundenen Zweigen oder Latten. Diese „Schulen“ müssen meist nach jeder Regenzeit wieder neu aufgebaut werden, da die starken Stürme und Regengüsse die kleinen Hütten zerstören.

Das Projekt Schülerhilfe übernimmt den Bau von festen Dorfschulen. Hierzu wird mit lokalen Materialien ein Schulraum gebaut, mit einem Reet- oder auch einem Wellblechdach versehen (haltbar und regenfest) und die Einrichtung gekauft (einfache Tische und Bänke, Tafel). So brauchen die Schülereltern die Schulen nicht jedes Jahr neu bauen und die Motivation wächst, immer mehr Kinder in die Schulen einzuschreiben. Auf diese Weise tragen die Dorfschulen maßgeblich zu einer höheren Einschulungs- und Alphabetisierungsrate bei!

Die besten Schüler aus jeder der 26 Dorfschulen (23 davon konnten schon Dank Schülerhilfe mit einem festen Haus versehen werden) kommen dann in die Grundschule von Salemata. Die anderen können dann zumindest lesen und schreiben und sind somit in der Lage, ihre Interessen besser bzw. überhaupt zu vertreten. Dank der Dorfschulen erhalten Kinder aus den ärmsten Bevölkerungsschichten die Möglichkeit zum Schulbesuch und die Chance der Bildung. Ein ehemaliger Schüler, Justin, sagte mir, dass er einer der fünf Besten der Dorfschule seines Dorfes war und dann auf die reguläre Grundschule in Salemata gehen konnte. Nach der Grundschulzeit kam er aufs Gymnasium in Kedougou, wohnte aber im Internat der Mission, und nun hat er sein Masterstudium an der Uni Dakar abgeschlossen. Er ist jetzt als Lehrer zurück in seine Region gegangen und trägt mit seinem Engagement auch für ihre Entwicklung bei, wie sehr viele andere ehemalige Schüler/innen der Dorfschulen.

In Salemata gibt es drei staatliche Schulen (Grundschule, Collège und Gymnasium) sowie eine katholische Grundschule. Diese wird von der katholischen Mission betrieben und unterhalten, das Internat allerdings nicht, dafür reichen die Mittel der Mission nicht aus. Das Internat ist aus der Eigeninitiative der Priester und der Schülereltern entstanden, um die Kinder aus den entlegenen Bergdörfern aufnehmen zu können, die sonst keinerlei Möglichkeit hätten, die Schule zu besuchen. Jedoch haben weder der Staat noch die Mission sich bereit erklärt, das Internat zu finanzieren. Selbst der Name „Internat“ klingt pompös, in der Realität handelt es sich um vier langgezogene Gebäude mit Wellblechdach (Schlafräume für die Jungen und für die Mädchen, Studienräume, Esszimmer), das vor 20 Jahren von einer deutschen Organisation gebaut wurde, die es aber nicht weiter finanziell unterstützt. Ohne Unterstützung von außen kann es nicht funktionieren, die Familien der Kinder sind arm und können allenfalls mit ein oder zwei Säcken Getreide zum Unterhalt beitragen.

Die Unterstützung durch Spenden ist die Lebensgrundlage für das Schülerwohnheim und eine große Hilfe für das Projekt der Dorfschulen sowie für die Stipendiaten an Berufs- und Fachhochschulen. Jede Spende ist sinnvoll und wichtig!